



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman**

**Sethe, Kurt**

**Göttingen, 01.07.1916**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104744)

Göttingen den 1. Juli 1916.

R. S.

Lieber Vater!

Die erste Stunde, die ich im Ruhestande  
lebe als Exdankon, soll auch die Be-  
antwortung Ihres Briefes gewicht sein, für  
den ich Ihnen vielmals danke. Daß Gra-  
por nun auch vom Geschick weilt wurde,  
hat er mir noch selbst gemeldet aus Bre-  
lin. Leider kenne ich seine Militärdi-  
rekte nicht. Sonst hätte ich ihm längst  
ein Wort der Festnahme und Ermunterung  
geschrieben. Für Sie ist es ein harter  
Schlag. Könnte ich Ihnen nicht in ir-  
gund eine Weise helfen, etwa, daß Sie mir

einen Teil der 15000 Zettel, die  
Sie so gütlich geschickt und  
ich so Ihnen hier sende? An eine  
Reise nach Berlin ist ja auch nach dem  
1. August nicht zu denken; solange  
die Ernährungsverhältnisse so schlecht  
sind, kann man ja Niemandem als  
Besuch zu Last fallen. Aber, wenn  
Sie mir irgend eine Arbeit, die ich hier  
senden kann, schicken können, so  
kann Sie so bitte. Sie würden mir eine  
große Freude damit besitzen.

Dass ich Ihnen die Wb. Probe zurück-  
schicke, war nur ein Akt der Respek-  
tosität. Sie nennen mich einen Hauptverdägen  
des großen Werkes. Ich fühle mich aber  
mehr als den empfangenden Teil als den Gebenden.

die Vrgeltung der Pyramiden Texte und die Arbeit in Ägypten waren ja große Arbeiten, aber gerade mir wird es doch auch, die mich dem H. zur Dankbarkeit in höchster Maße verpflichten. Ist nicht die Ausgabe der Pyramiden, die mein Lebenswerk sein wird und soll (und hoffentlich gibt mir das Geschick noch dazu Zeit und Kraft), es zu vollenden), die direkte Folge davon? Muss Ägypten und mein liebes Theben Menut sich vielleicht heute noch nicht ohne das H. und was wäre aus dem H. der 18. Dyn. ohne meine Reise geworden, was aus den theb. Tempelinschriften der ptol. Zeit, die ich doch hoffentlich auch noch mal erscheinen sehen werde?

Was die kleinen ~~kleinen~~ Fälle mit der Stelle Pyr. 815 angeht (u. ä. wird ~~per~~ wie Sie ja selbst sagen, öfters vorkommen), so könnten Sie



K.S. genau hatte. Sie sehen daraus,  
was ich jetzt alle Tage aufs Neue sehe,  
(wo ich mich bemühe, einmal die A. &  
von hinten anfangend rückwärts gehend  
gründlich durchzuarbeiten), <sup>und regelmäßig</sup> wie ~~auswendig~~ <sup>ist</sup> ~~Abi.~~  
Es ist ~~schwer~~ und ich ~~nehme~~ mich  
oft vor mir selbst. Ein Trost ist mir immer  
nur, zu sehen, daß andre Kollegen mit  
der Mandus nicht wissen, was ich zufällig  
behalten oder ~~gelernt~~ gelernt habe. Nach-  
dem Sie mich nun auf die wichtige Gleichung  
in den Amara-Briefen hinweisen haben,  
würde ich mich an der hebr. Stelle meiner  
Arbeit so ausdrücken: „Mitanni oder Naha-  
rain selbst, die man <sup>bede</sup>/schlüssig mit Recht,  
für völlig identisch zu halten pflegt.“ An  
der Identität von ~~Am~~ ~~Am~~ ~~Am~~ und Mitanni  
kann ich nicht zweifeln, da das hiereggl. Land

we ja auch die von uns zitierten Stellen stammen  
sämmtlich mit Naharain zusammenhängend  
und fastlich völlige Hebraeistikumierung im  
Korrespondenz vorliegt. Dem das  $\zeta$  ist im  
A. R. doch einfache Variante von  $\alpha$  (es heißt  
auch die Schreibung  $\zeta$   $\rightarrow$   $\alpha$  vor). An ein  
wirkliches Schicksal von Mitanni und Naha-  
rain kann ich nicht glauben, da beide  
Namen Mit und Nhar neben einander vor-  
kommen. Ich kann nur Max Müller (283 ff.),  
dessen Ausführungen ich übrigens nicht kann  
de, als ich mein Kuhn für Andros voffte,  
zustimmen. Entweder ist Mitanni ein Teil  
von Naharain oder umgekehrt. Denkbar wäre  
auch, daß in dem Titel, den sich die Mi-  
tanni-Könige in den Vortischbriefen <sup>selbst</sup> geben,  
(„König von Mitanni“) ein historisches Element  
zu sehen wäre, etwa so, daß die über das den Ägypten  
Land Naharain gebühenden Könige indoarischen Ursprungs

sich als Könige ihres Stammreiches Mitanni  
bezeichnet hatten. Aber, wer weiß es?

Ich habe, wie ich schon oben erwähnte, in der  
letzten Zeit viel gelesen, um die Lücken meiner  
Kenntnisse auszufüllen, besonders A. E. Joffe  
will ich daneben eine Selbstanzeige (Inhalts-  
angabe) meiner Tabellenarbeit in den J. J. A.  
fertig machen und dann an die Vollendg.  
der epigraphischen Arbeit für die Pyr. Texte  
gehen, damit wenigstens, wenn ich noch  
vom Vaterlande gerufen werde, alles Mate-  
rial fertig da liegt, aus dem dann ev.  
auch später einmal ein Andrer die Ar-  
beit fertig machen kann.

Ich bin kürzlich wieder bis auf Mitros  
bis zum 15. Aug. zurückgestellt worden,

ausgesprochen längst bekannte  
Hypothese) auf Veranlassung des Ges.  
der Wiss. Ob das auf die Jän-

er so weiter gehen wird, wird von der Kreis-  
lage abhängen. Da kein Ende des Mordens  
abzusehen ist, muß man darauf gefaßt  
sein, daß alles, was noch laufen und die  
Flinke wegen Mann, drankommt. Wovon  
ich mich glaube, ist von der Anstaltungs-  
zeit mit ihren schlechten Qualen (Unteroffi-  
zierchikaneu, Kasernenleben und  
Gemeinnahrung). Vor dem Felde muß  
vor allem vor dem Tode lauge ich nicht.  
Ein Leben im beriesten oder gedanktsten,  
zum Sklaven unserer fanatischen und  
gänzlich unmenschlich denkenden Feinde (die  
Sibirier mit darin selbsterweise die Fran-  
zosen, die ja aber von Jahr zum Jahr immer  
mehr) verurteilen Deutschland wäre un-  
möglich. Und eben deshalb heißt es aushalten  
mit Geduld haben.

Und nun leben Sie wohl, nehmen Sie viele  
herliche Grüße entgegen von Ihnen getr. Lesche